



Magische Leuchtkraft und mystische Tiefe entfalten die geheimnisvollen Naturlandschaften von Elena Politowa in der Schopfheimer Kulturfabrik. FOTO: ROSWITHA FREY

Geheimnisvolle Naturlandschaften

Mystische Naturwelten entfalten sich in der Ausstellung von Elena Politowa in der Kulturfabrik. Bei der Vernissage gab es eine effektvolle Schwarzlicht-Inszenierung.

■ Von Roswitha Frey

SCHOPFHEIM Licht aus, Schwarzlicht an: Im Dunkeln beginnen die fluoreszierenden Farben in den Acrylgemälden von Elena Politowa zu leuchten. In der Kulturfabrik entfaltet sich eine magische Atmosphäre. Die Besucher tauchen ein in faszinierende Unterwasserwelten und mystisch anmutende Wälder und lassen die schwebenden Himmelsbilder auf sich wirken.

Nicht nur Bürgermeister Dirk Harscher, der die zahlreichen Gäste zur Vernissage begrüßte, hatte beim Betreten der Städtischen Galerie erklärtermaßen ein „Aha-Erlebnis“. Auch den vielen Kunstfreunden ging es so beim Betrachten der bis zu sieben Meter großen Formate, in denen die Malerin gewaltige Naturlandschaften zwischen Märchen, Mystik, Realität und Fantasie geschaffen hat. Durch die Inszenierung mit UV-Licht verstärkte sich die traumartige Wirkung der fiktiven Wasser-, Himmels- und Waldszenarien, deren Türkis-, Violett- oder Magentöne aber auch bei Tageslicht einen suggestiven Effekt haben.

Bürgermeister Harscher sprach von einer „Reise durch Atmosphäre und Raum“, zu der diese Ausstellung „Parallele Welten“ im Rahmen der Kulturbücke Schopfheimer Wehr einlade. Jedes der Werke von Elena

Politowa sei „ein Fenster zu einer anderen Dimension“ zwischen Innenwelt und äußerer Welt. Durch die Arbeit mit Schwarzlicht und fluoreszierenden Farben erreichten die Bilder noch mehr Leuchtkraft, Tiefe, Räumlichkeit und eine „faszinierende Doppelwirkung“.

Harscher skizzierte den Lebensweg der etablierten Künstlerin, die in einer russischen Industriestadt am Ural aufgewachsen ist, vor mehr als 30 Jahren nach Deutschland kam, Architektur und freie Kunst studierte und ihren Lebensmittelpunkt in Lörrach und Basel hat. In Lörrach hat sie eine eigene Kunstschule aufgebaut, in der sie unterrichtet und als „Mentorin angehender Künstler“ Talente fördert.

Herausforderungen seien kein Hindernis für Elena Politowa, sagte die Basler Galeristin Anja Edith Brinckmann in ihrer Einführung. Mit Kraft und Energie habe die Malerin die beeindruckenden Riesenformate im Atelier eingerollt und in der Kulturfabrik installiert. Die schillernde Atmosphäre der Bilder lade die Betrachter ein, „sich treiben zu lassen“. Wenn das UV-Licht erstrahle, werde der Tag zur Nacht. Und es scheine, als würden die Blumen, Meerespflanzen, Bäume in den utopischen Bildwelten lebendig und die Wolken in den Himmelsbildern zum Greifen nahe. Sie male Welten, die sie nur im Traum sehe, hat Politowa einmal gesagt. Laudatorin Brinckmann deutete die Traumlandschaften als „Gegenwelt“, als „Rückzugsort“, die es in diesen Zeiten brauche. Doch auch in den traumhaften Landschaften steckten Abgründe.

Für Elena Politowa sind es auch Erinnerungen an ihre Kindheit, die sie in diesen zwischen Imagination und Wirklichkeit

changierenden Naturvisionen verarbeitet: die Blicke in den Himmel über den Birken, die Sehnsucht nach unberührter Natur als Ruhepol und Kontrast zum Aufwachsen zwischen Industrie und Smog. Diese zweite Welt, die in ihren Träumen lebt, bringt Elena Politowa in geheimnisvollen Wald-, Wasser- und Himmelslandschaften zum Ausdruck. Aber auch Eindrücke, die sie gesehen und gespeichert hat über Fotos oder Filme, fließen in die Bildlandschaften ein, in denen sie sich wie „Alice im Wunderland“ fühlt.

Dunkle Bäume, deren kahle Äste wie Arme von Figuren aussehen, rätselhafte Gewächse, dschungelartige Pflanzen mit verschlungenen Blättern, aber auch Pilze bevölkern diese Bildwelten. In den Unterwasserbildern tauchen Fische und quallenähnliche Gebilde auf, die in die Tiefe ziehen. Ganz anders die Himmelsbilder, in denen Wolkenformationen schwerelos luftig und dynamisch wirken, aber auch dramatisch in einem dunklen Gewitterhimmel. Die Malerin arbeite in vielen Acrylschichten. Und sie mischt fluoreszierende Farben den normalen bei, Gelb, Orange, Pink, Magenta, Weiß. 22 Bilder hat Elena Politowa in der Kulturfabrik aufgebaut, zwei davon 7,50 Meter groß, die anderen zwei bis drei Meter: eine spektakuläre Installation, die eine epische Malerei farbsinnlich erlebbar macht.

► **Die Ausstellung** ist bis 26. April Mittwoch, Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr zu sehen. Am 22. März, 5. und 12. April, jeweils 17.30 bis 19 Uhr bietet Elena Politowa Workshops mit fluoreszierenden Farben an. Anmeldung unter 0176/22803342